

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

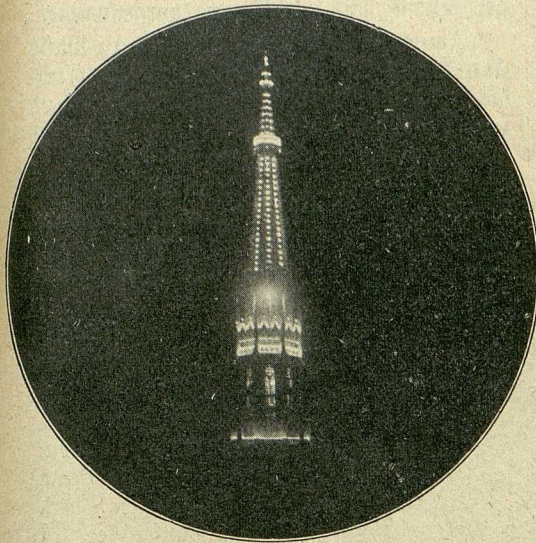
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Dombau.



Turmbelichtung des neuen Domes
am 1. Mai 1905.

Mit großer Befriedigung wird von allen Freunden des Dombaues wahrgenommen, daß dieser im Jahre 1905 einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat. Schon steht die Mehrzahl der Granitsäulen im Langschiff und gewähren diese äußerst sauber und rein gearbeiteten Säulen einen schönen Anblick. Doch lassen wir unseren bewährten Bauleiter Schlager wieder über die Tätigkeit am Bauplatz im Jahre 1905 erzählen. Derselbe schreibt im Anschlusse an seinen vorjährigen Bericht im Preßvereinskalender:

Arbeiten am Mariä Empfängnis-Dombau in Linz.

Vom 11. Oktober bis 30. November 1904 wurden die Fenstersohlbänke an der rechten Seite des Lang- und Querschiffes, sowie noch einzelne Steine der 10. Schichte am Lang- und Querschiff versetzt. Mit dem Versetzen der 11. Kapellenschichte wurde begonnen. Infolge Eintretens sehr kalter und rauher Witterung wurden nun die Versetzarbeiten eingestellt und die Mauern mit einem Schutzdache versehen. Vom 1. bis

24. Dezember 1904 wurden die Fundamente für die Säulen freigelegt, mit einer Betonschichte ausgeglichen und darauf raue Quader als Säulenaufstand versetzt.

Vom 27. Dezember 1904 bis 28. Februar 1905 wurden verschiedene Ausbesserungen an der Einplankung, an den Werkflätten und Werkzeugschuppen, sowie an den Dombauhäusern vorgenommen. Ueber den Winter wurden zum Teil die Werkstücke für die Säulen von Granitwert Poschacher in Neuhaus geliefert.

Am 1. März 1905 wurde mit dem Versetzen der Säulen begonnen. Zum leichteren und bequemeren Versetzen der schweren Werkstücke zu den Säulen wurde von Monsignore Prälaten Zeininger ein sogenannter „Derrit“ (ein amerikanischer Krahn) vorgeschlagen und vom Dombaukomitee beschlossen, einen derartigen Derrit*) anzuschaffen. Derselbe entsprach den Erwartungen vollkommen und es konnte mit demselben mit einer sicheren Leichtigkeit das schwierige Versetzen ausgeführt werden, wozu sonst ein kostspieliges Gerüst hätte aufgestellt werden müssen. (Siehe Abbildung S. 130.)

Am 21. März wurde wieder mit dem Versetzen der 11. Kapellenschichte angefangen und bis 22. April auch die 12. Schichte fertig versetzt. Am 25. April wurden die nötigen Vorbereitungen zur Immatulatafeier getroffen, Fahnenmasten aufgestellt, der Abschlußzaun weggeschafft und der Bauplatz zusammengeräumt; nach der Krönungsfeier wurde die Abschlußplatte wieder instand gesetzt, die Dekoration zc. entfernt und dem Dombauplatze wieder das vorherige Gepräge gegeben. Hernach wurde wieder mit dem Versetzen begonnen und den Sommer über bis 28. September die 11., 12., 13. und 14. Schichte des Langschiffes, die 12. Schichte des Querschiffes, sowie die 13. Kapellenschichte fertig versetzt. Ferner sind nun auch die Granitsäulen bis zur Kapitälhöhe fertig

*) Die Beschreibung dieses Derrit, der gewiß auch bei anderen Monumentalbauten Verwendung finden wird, findet sich im Maiheft 1905 der Zeitschrift „Ave Maria“, Nr. 110.